

„Wir lassen uns nicht abwracken“

PROTEST Kulmbacher Fachärzte demonstrieren auf dem Marktplatz gegen die Ausblutung von Praxen und ziehen mit Trillerpfeifen durch die Fußgängerzone zur AOK-Geschäftsstelle. Ihr Ziel ist eine Modellregion Oberfranken.

VON CARMEN TIROCH

Kulmbach – Gegen eine Gesundheitspolitik, in der Krankenkassen und Klinikbetten die Spielregeln bestimmen, demonstrieren gestern zahlreiche Kulmbacher Fachärzte, Arzthelferinnen und Patienten auf dem Marktplatz und zogen geschlossen zur AOK-Geschäftsstelle. „Wir lassen uns nicht einfach so abwracken“, erklärte Dr. Ernst Müller.

Ausgerüstet mit Plakaten, Bannern und Trillerpfeifen machten die Mediziner ihrem Unmut Luft. „Mit einer ideologisch begründeten Gleichmacherei werden leistungsfähige Facharztpraxen ausgeblutet, um später von Großinvestoren für billiges Geld übernommen zu werden“, kritisierte der Vorsitzende des Kulmbacher Facharztvereins, Dr. Gernot Petzold, und appellierte an die Bürger: „Wir müssen dieser Politik Einhalt gebieten und dürfen keinesfalls die Parteien wählen, die den Weg in die Staatsmedizin unbeirrt weitergehen.“

Ohne Vorkasse

In den vergangenen Wochen hätten die Kulmbacher Fachärzte allen demokratischen Parteien in Bayern einen Fragenkatalog geschickt. Die Antworten würden in den nächsten Tagen veröffentlicht und sollen helfen, im September die richtige Wahl zu treffen. Alle oberfränkischen



Der Protestmarsch der Kulmbacher Fachärzte führte gestern von der Innenstadt zur AOK-Geschäftsstelle.

Foto: Carmen Tiroch

Fachärzte, so Dr. Petzold weiter, eint ein Ziel: die Schaffung einer Modellregion Oberfranken. „Hier soll – ohne Vorkasse – direkt mit dem Patienten abrechnet werden“, erläuterte er und kündigte für jeden letzten Dienstag im Monat Protestveranstaltungen an. „Mit den Patienten, ohne Praxisschließungen.“

Ohne Not werde eines der

besten Gesundheitssysteme weltweit zerstört“, stellte Dr. Müller fest und betonte: „Nirgendwo bekommen gesetzlich Versicherte so viele Leistungen aus der Spitzenmedizin.“ Die Fachärzte würden weiterkämpfen und Reformvorschläge machen. „Wir müssen den Politikern den Spiegel vorhalten, damit sie den Unsinn erkennen, mit dem sie das Wahlvolk für

dumm verkaufen“, forderte der Orthopäde und wehrte sich dagegen, dass ein Berufsstand, der sich den kranken Menschen verpflichtet fühlt, als „Abzocker“ verunglimpft wird. Er plädierte für freie Therapieentscheidungen von freien Ärzten für freie Bürger.

Beim Protestzug durch die Fußgängerzone zur AOK-Geschäftsstelle – dort ließ sich übri-

gens niemand blicken – zollten zahlreiche Passanten den Ärzten spontan Beifall für ihre Aktion. Vor dem AOK-Eingangsbereich rief Dr. Burkhard Meyer die Bürger dazu auf, wählen zu gehen. „Ab sofort mache in meiner Praxis Wahlkampf, und ich stehe dazu“, erklärte er. „Wer nicht wählt, wählt das System, das gerade an die Wand gefahren wird.“